



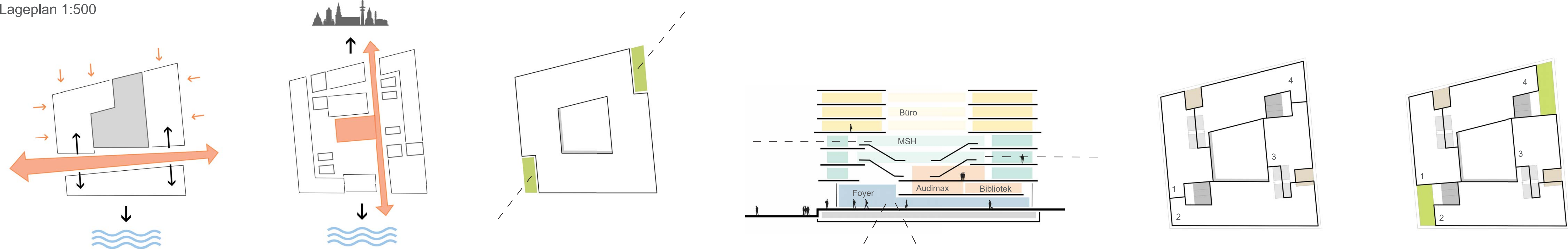
Entwurfsleitende Idee

Entwurfsprägend ist die einzigartige Lage des Grundstücks in der HafenCity, unmittelbar angrenzend an die Elbe und dem vorgelagerten Chicagokai. Mit seinem direkten Landschaftsbezug und einer Dialogfähigkeit mit der unmittelbaren Nachbarschaft entwickelt das Haus hier eine besonders deutliche Identität und einzigartige, für den Ort maßgeschneiderte Charakterstärke. Aus dieser städtebaulichen Grundidee heraus gestaltet sich das Innere mit zahlreichen, öffentlich nutzbaren Bereichen der Medical School Hamburg (MSH) als einladender Organismus mit geschossübergreifenden Lufträumen, Galerien und verbindenden Treppen. Das Haus selbst wird zur „Arena“, zur Kulisse für vielfältige Aktivitäten, stets untermalt von beeindruckenden Ausblicken zur Elbe. Ausgehend vom Foyer verzweigt sich dieser Ort bis in die oberen Ebenen der MSH als interaktiver Erlebnisraum. Herzstück der Anlage bildet das zentrale Auditorium, das von vielfältigen „Marktplätzen“ und kommunikativen Orten umspielt wird, die Begegnungen und Austausch fördern. Die gewünschte, externe Büronutzung in den obersten drei Ebenen entwickelt über einen belichteten Innenhof Eigenständigkeit. Nach außen treten diese Geschosse mit begrünten „Fenstern zur Stadt“ in Erscheinung. Im Innenraum dienen diese üppig bepflanzten Wintergärten als abwechslungsreiche Aufenthalts- und Begegnungszonen. Sie bereiten den Nutzer*innen auf jedem Geschoss einen angenehmen Empfang und ergänzen die Büroflächen um attraktive Angebote.

Gestaltqualität

Die Gliederung des Baukörpers durch eine gestaltprägende, horizontale Schichtung der einzelnen Funktionen erzeugt eine angemessene Maßstäblichkeit. Harmonische Gebäudeproportionen und eine Kubatur mit feinen Rücksprüngen setzen das Gebäude angenehm in Szene, unterstützt durch eine differenzierte Materialwahl. Im Erdgeschoss sowie in der Galerieebene zeigt sich die Fassade nahezu vollständig transparent und vermittelt so größtmögliche Offenheit. Die thermische Hülle ist hier lediglich ein leichter, gläserner Vorhang, der vor unangenehmer Witterung schützt. Am mittleren Gebäudeteil, den Geschossen 1-3, unterstreichen Brüstungselemente die horizontale Grundausrichtung. Diese keramischen Elemente betonen mit wohlwollender „Schwere“ die Schichtung des Baukörpers, die im Norden lediglich durch die eingestreuten, transparenten „Lounge-Fassaden“ und im Süden durch eingeschnittene „Freiluft-Seminarräume“ angenehme Störungen erfährt. Die darüberliegenden Büroebenen werden als elementierte Fassaden mit vertikalem Grundduktus vorgeschlagen. Transparente, im Innenraum begrünte „Fenster zur Stadt“ unterstützen die von Leichtigkeit geprägte Anmutung dieser oberen Etagen. Für alle Fassaden ist ein feststehender Sonnenschutz vorgesehen, der entsprechend der Himmelsrichtung und des Sonnenstands individuell konzipiert ist. Durch einen nuancierten Wechsel in Tiefe und Neigung der einzelnen vertikalen Lamellen – nach Süden ergänzt durch mit Photovoltaik belegte Light-Shelves – entsteht ein facettenreiches, rhythmisierendes Erscheinungsbild.

Lageplan 1:500



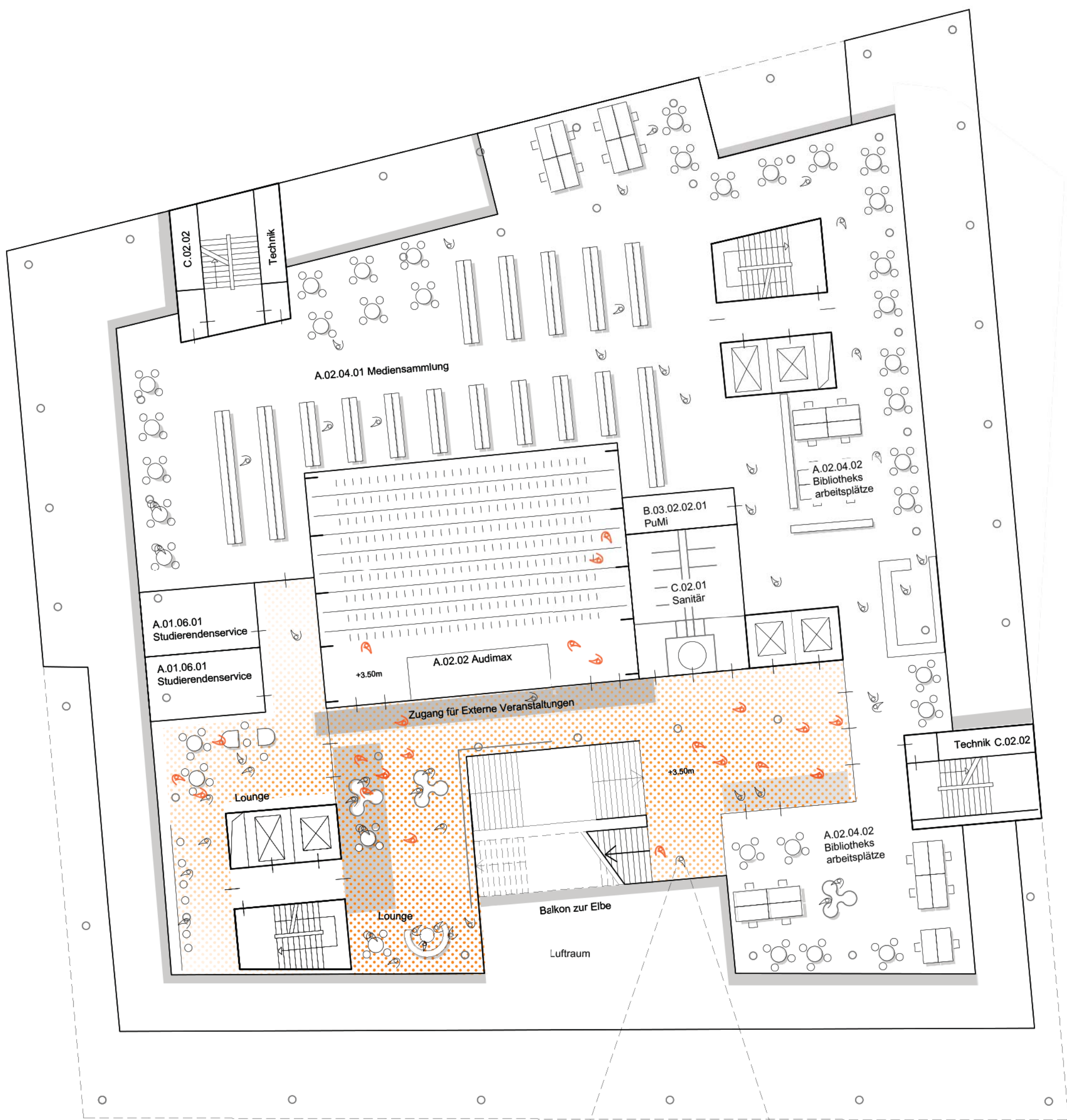
Konzeptskizzen: Der Weg durch das Haus: Verknüpfung mit dem Ort

Nutzungsbereiche

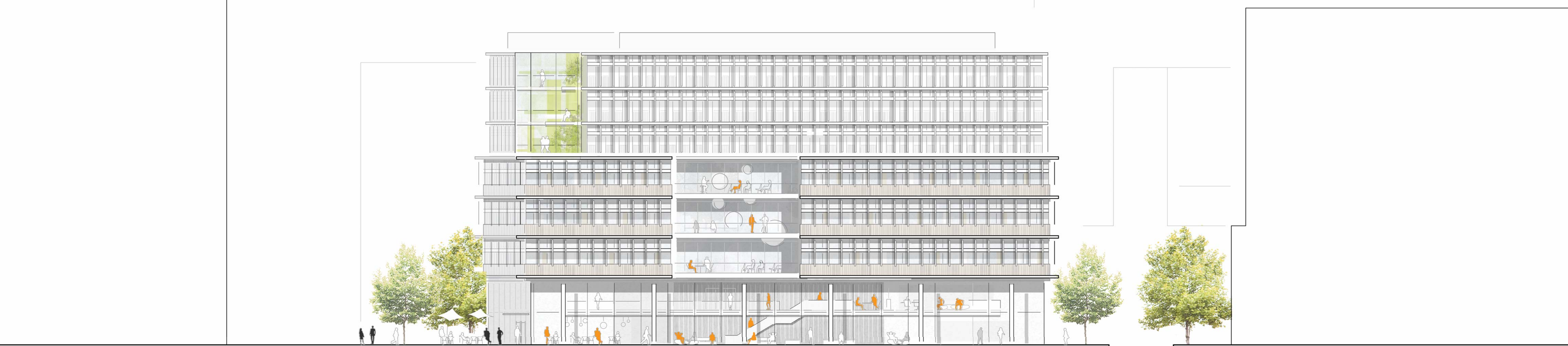
Einteilung der Nutzungseinheiten



Erdgeschoss 1:200



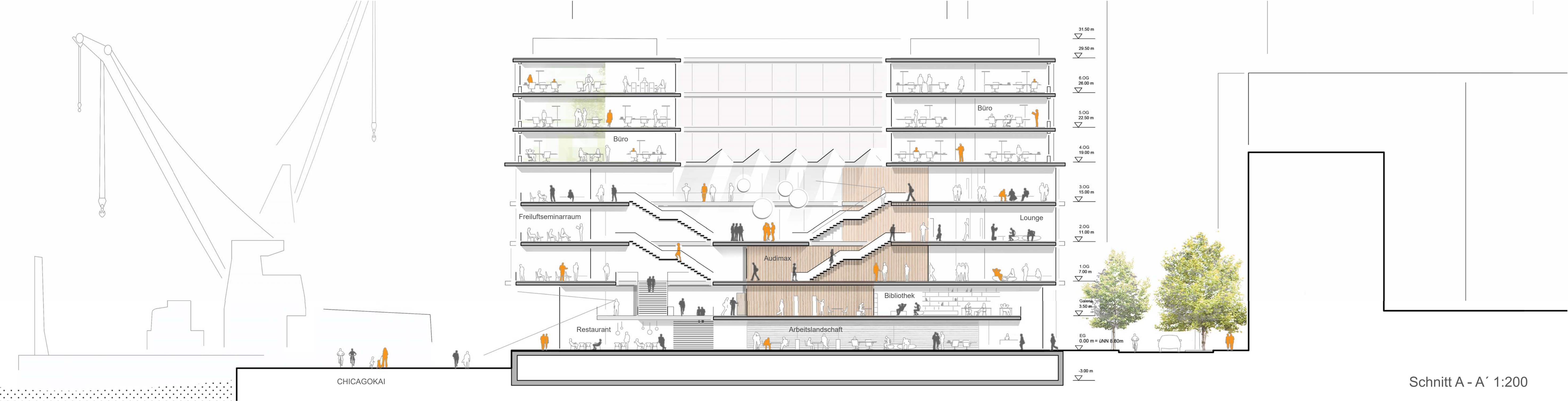
Galleriegeschoss 1:200



Ansicht Süd 1:200



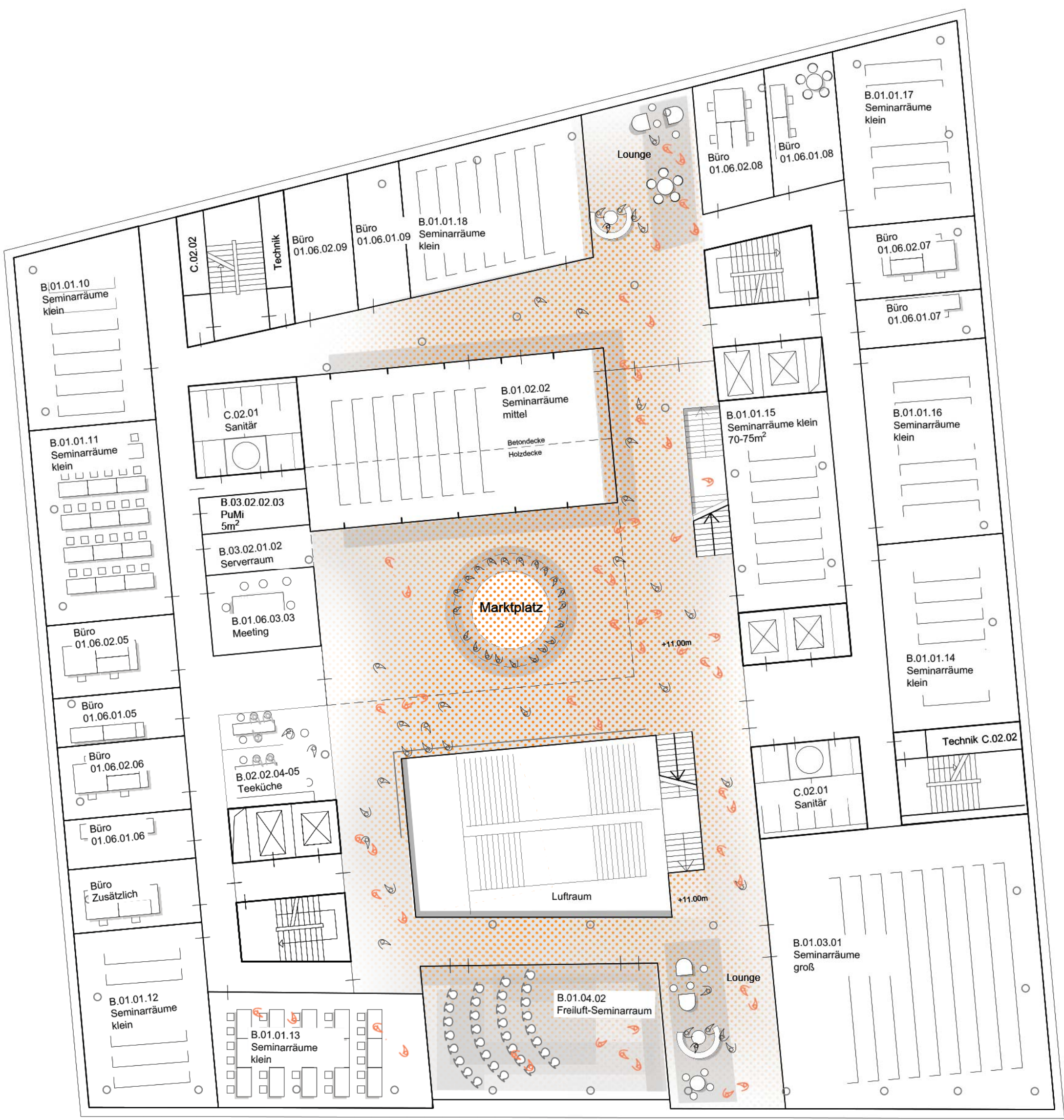
Perspektive des Vorplatzes mit Haupteingang



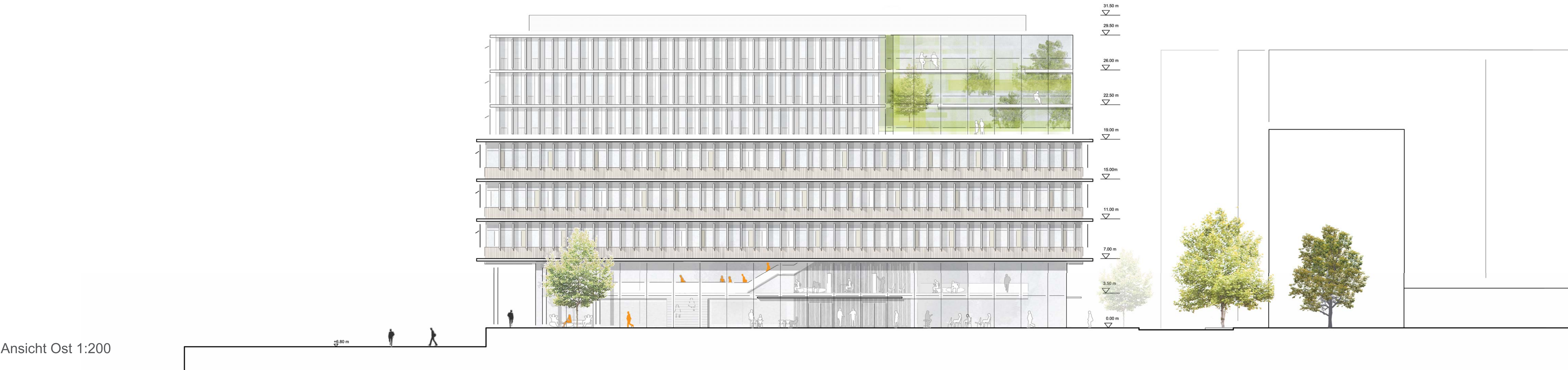
Schnitt A - A' 1:200



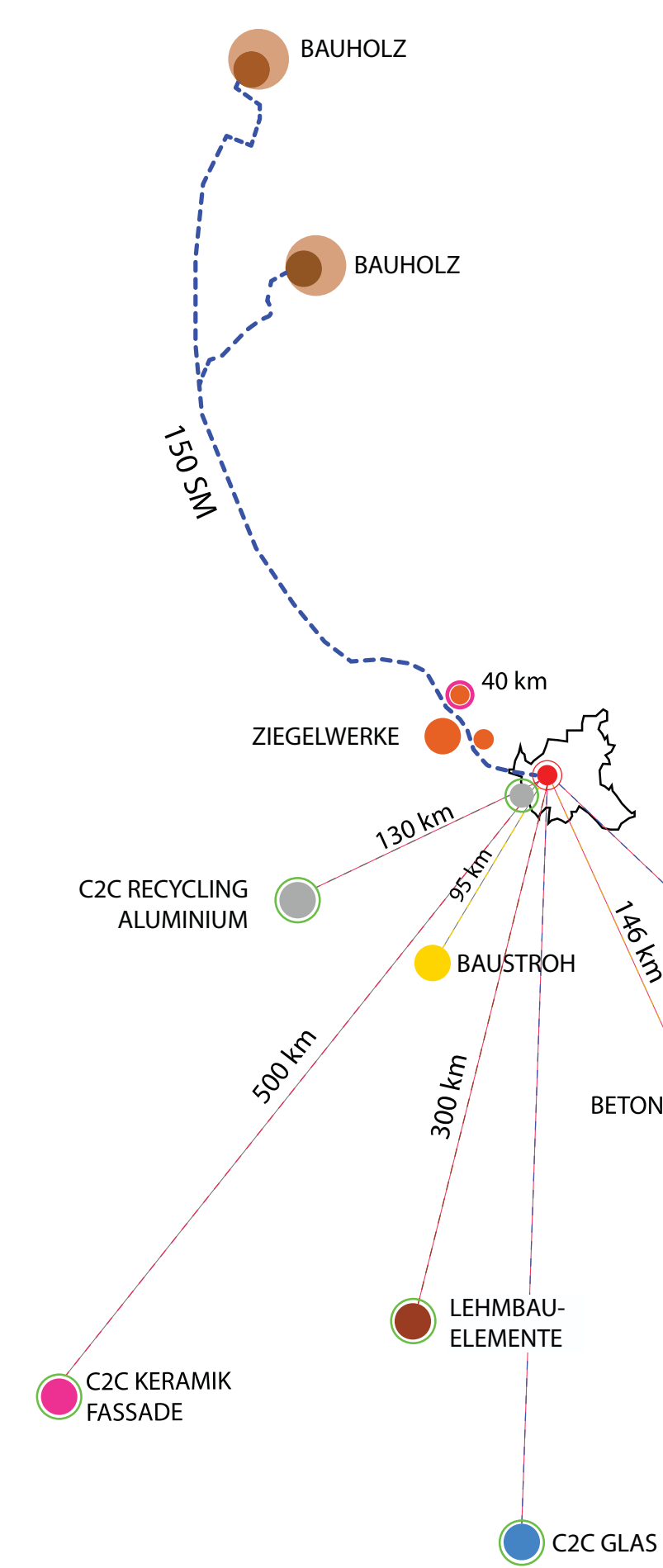
1. Obergeschoss 1:200



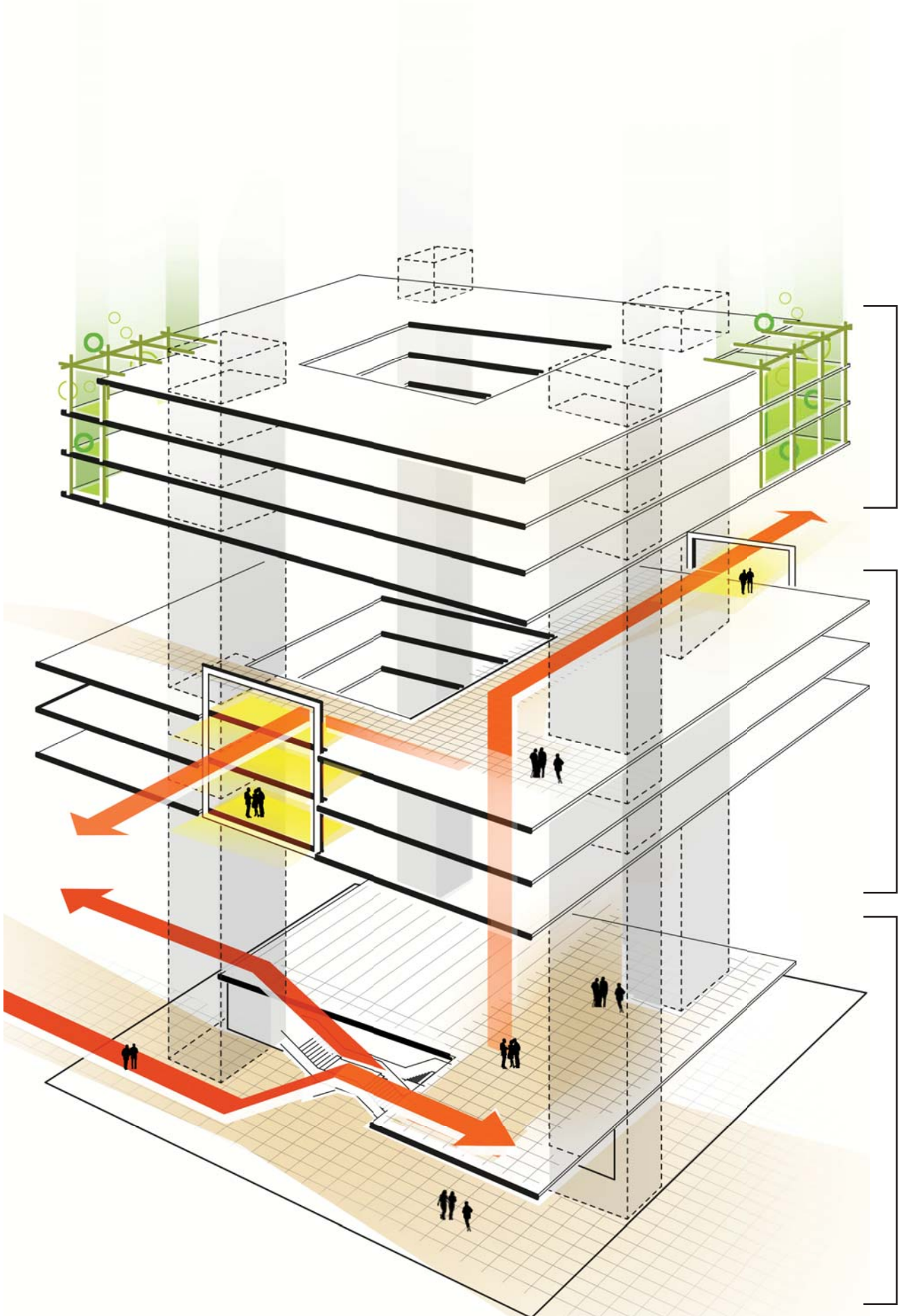
2. Obergeschoss 1:200



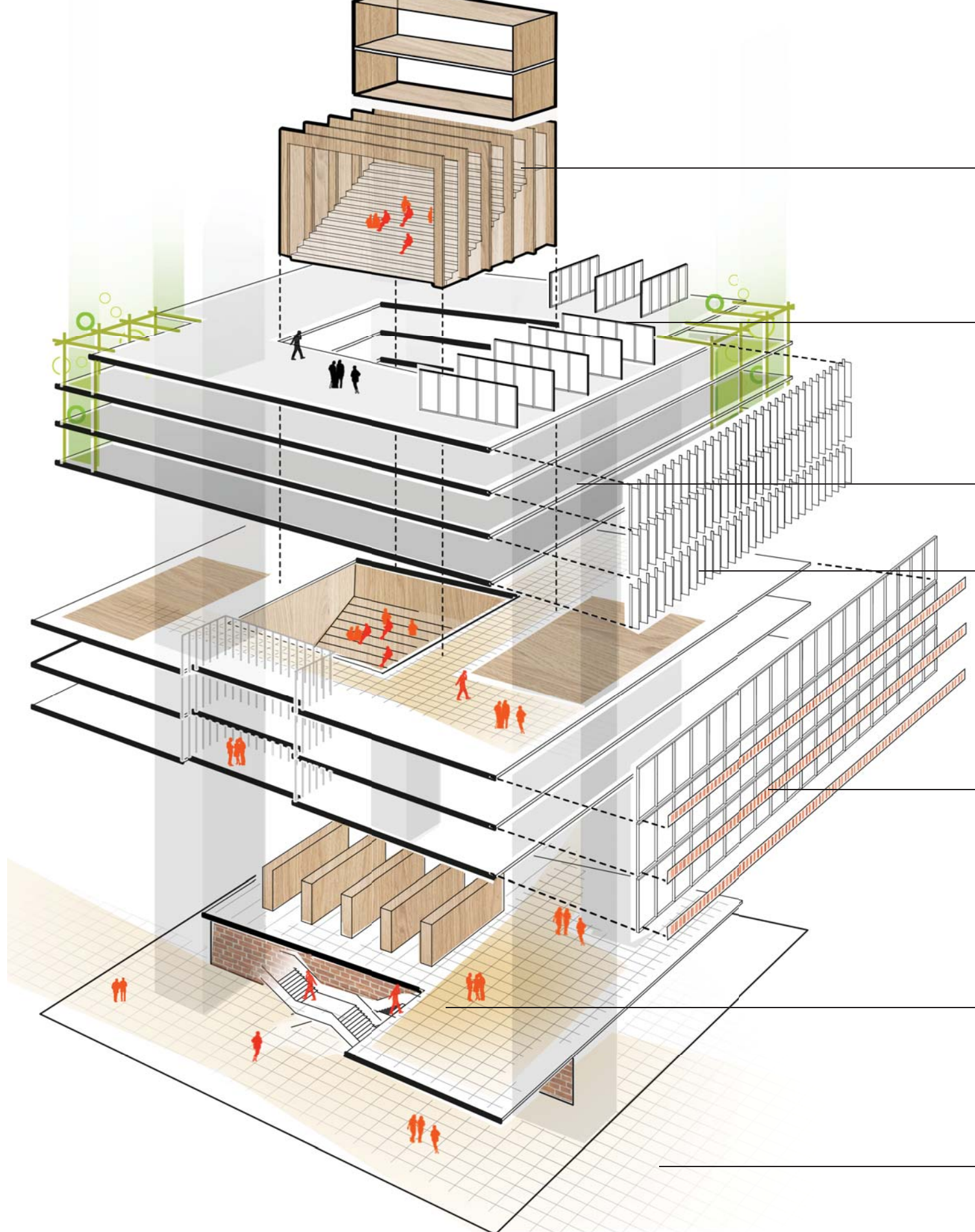
Ansicht Ost 1:200



Wahl lokaler Baumaterialien



Gebäudezonierung nach Nutzungsdauer



Additives Materialkonzept

Nachhaltige Materialwahl

Funktionalität und Nutzungsqualität

Die Erdgeschosszone ist im Inneren an sämtlichen Fassaden mit attraktiven Funktionen belegt. Ausstellungsflächen und Räumlichkeiten für Kooperationen im Bereich Kultur, ein hauseigener Uni-Shop sowie attraktive Arbeitslandschaften beleben in wünschenswerter Weise den öffentlichen Raum.

Der barrierefreie und repräsentativ gelegene Hauptzugang erfolgt über den Vorplatz im Westen. Der Weg führt parallel zur Uferpromenade, linear durch das Foyer und Gebäudeinnere und weiter zum Nebeneingang im Osten. Die einzelnen Miet- und Nutzungseinheiten der obersten Büroebenen erhalten, verbunden mit einem separaten Zugangsbereich, eine eigene Adresse.

Ein gen Süden, zur Elbe hin orientiertes Café lädt zum Verweilen ein und bietet einen uneingeschränkten Blick aufs Wasser. Eine großzügige Außenterrasse bereichert den Vorplatz. Die einladende, zentrale Freitreppe sowie gut auffindbare Aufzüge begleiten die Besucher*innen in die oberen Ebenen der MSH. Die von West nach Ost geradlinig angelegte Struktur der Foyerflächen und der Galerieebene orientiert sich zu den Kaianlagen, um größtmöglichen Bezug zur Elbe herzustellen. Die Bewegungsströme im Haus werden ab dem ersten Obergeschoss umgeleitet, verlaufen nun um 90 Grad gedreht von Nord nach Süd. Diese neue Orientierung der geschossübergreifenden Treppenverbindungen und der Bewegungsflächen rund um den zentralen Marktplatz sowie die Platzierung der Lounge-Bereiche und der „Freiluft-Seminarräume“ fördert ein visuelles Verweben mit dem Stadtraum.

Wirtschaftlichkeit

Das gewünschte Raumprogramm wurde entsprechend der jeweiligen Vorgaben im Entwurf umgesetzt. Mit einem hohen Maß an Sensibilität wurde darauf geachtet, Flurflächen auf ein notwendiges Mindestmaß zu reduzieren. Ergänzend hierzu sind zusätzliche Bewegungsflächen nicht als reine, klassische Erschließungszonen ausformuliert, sondern folgen der Idee eines offenen Kommunikationsortes, was zu einzigartiger Lebendigkeit im Haus führt. Die vorgeschlagene Komposition und Anordnung der Nutzungseinheiten gewährleisten ein effizientes Flächenlayout – ohne die Entwurfsidee zu beeinträchtigen. Der identitätsstiftende Entwurfsgedanke stellt, gepaart mit den umfassenden Überlegungen für ein optimiertes Grundrisslayout, ein hohes Maß an Wirtschaftlichkeit sicher. Der vorgegebene Kostenrahmen erscheint nach aktuellem Kenntnisstand aller bekannten und relevanten Planungsparameter als durchaus angemessen.



Schnitt B - B' 1:200



3. Obergeschoss 1:200



4. Obergeschoss 1:200



Ansicht West 1:200



Galerieggeschoss: Neuer Marktplatz



1.OG-2.OG

Umnutzungsszenarien bei Ausbau (Audimax und Seminar)



Perspektive auf den Chicagokai

Untergeschoss 1:500

Nachhaltigkeit

Der Entwurf wurde mit besonderem Fokus auf alle für ein nachhaltiges Haus relevanten Aspekte bearbeitet. Dem Thema Materialität wird dabei besondere Aufmerksamkeit zuteil, insbesondere der CO₂-Input, die Recyclingfähigkeit und das Ausmaß von Schadstoffemissionen werden beachtet. Ziel ist es, mit dem Gebäude bereits den von der EU geforderten „Nearly Zero Energy“ Standard zu erreichen. Die Nutzer*innen stehen dabei im Zentrum der Betrachtungen.

Ein fein justiertes Klimakonzept, basierend auf passiven Maßnahmen, schafft eine angenehme Aufenthaltsqualität – unterstützt durch Technik wo notwendig, doch stets mit der Möglichkeit individuell eingreifen zu können.

Ergänzend zum innovativen Energiekonzept wurde die Konstruktions- und Materialwahl in Bezug auf Langlebigkeit und Recyclingfähigkeit detailliert untersucht. Parameter wie der Primärenergieaufwand oder auch regionale Verfügbarkeit der Baumaterialien waren bei der Gesamtkonzeption von Bedeutung. Aufbauend auf einem Primärtragwerk aus Gradientenbeton mit effektiven Spannweiten und dementsprechend optimierten Konstruktionshöhen wurde ein additives und adaptierbares Baukastenprinzip entwickelt, das alle Konstruktions- und Ausbauelemente individuell bewertet.

Eine Gesamtbetrachtung fügt alle Komponenten in einer schlussfolgernden Gesamtenergiebilanz zusammen.

Klimakonzept

Fassadentypen

Fassadenschnitt 1:50

Fassadenansicht 1:50

Ansicht Nord 1:200

Ansicht Süd 1:200